

Editorial

Liebe Geschichtsinteressierte,

nun geht das Jahr 2022 unaufhaltsam zu Ende, in dem wir uns wieder hoffentlich interessanten Themen widmen konnten. Nach Weihnachten und gleich in der zweiten Woche des Neuen Jahres geht es diesmal in einem **thematisch ausgerichteten Jahr** weiter. **2023** wird zu einem **regionalgeschichtlichen Jahr**.

Von **Januar bis Februar** widmen wir uns dem Krisenjahr vor 100 Jahren und den Weg des Freistaates Braunschweig in die sog. Stabilisierungsphase der Weimarer Republik.

Im **März/ April** werden wir die letzten drei Jahre des Freistaats Braunschweig näher beleuchten. Auf den folgenden Seiten erhalten Sie zu den eben vorgestellten Veranstaltungen wie gewohnt nähere Hinweise und die entsprechenden Kommentierungen, wie Sie es aus academia-Zeiten gewohnt sind. Und direkt im Anschluss auch die weitere Jahresplanung für das „**Sommer- und Wintersemester**“ **2023**.

Ganz nach dem Motto „**Better safe than sorry**“ wird im Seminarraum gerade in den Herbst- und Wintermonaten, in denen sich neue Varianten leichter ausbreiten können, immer noch auf die Hygieneregeln (Masken-, Abstands- und Desinfektionsregel) zu ihrem Schutz Wert gelegt.

Ein frohes und glückliches Weihnachtsfest und einen guten Übergang in ein gesundes und hoffentlich bald friedlicheres Neues Jahr wünscht Ihnen mit herzlichen Grüßen

Ihr

L.-Maximilian Rathke

In dieser Ausgabe

Editorial	1
Vor 100 Jahren: Vom Krisenjahr 1923 in die Stabilisierungsphase der Weimarer Republik im Freistaat Braunschweig	1/2
Der Freistaat Braunschweig in der Zeit des Untergangs der Weimarer Republik, 1930-33	2
Vorschau auf das <i>regionalgeschichtliche Jahr 2023</i> in der <i>Zeitreise</i>	2
Historisches und Biographisches: Dietrich Bonhoeffer, Mutters Geburtstag und ein Gedicht	2-4
In eigener Sache/ Impressum	4

1. Vor 100 Jahren: Vom Krisenjahr 1923 in die Stabilisierungsphase der Weimarer Republik im Freistaat Braunschweig

Nach der Beschäftigung Anfang dieses Jahres mit der ersten Phase des Freistaates Braunschweig, in der 1922 die demokratische Verfassung des Freistaates Braunschweig entstand, soll es nun zu Beginn des kommenden Jahres um den Zeitraum vom Inflations- und Krisenjahr 1923 bis zum Beginn der Wirtschaftskrise 1930 gehen.

Dazwischen lag auch im Freistaat Braunschweig eine Zeit der relativen Stabilisierung im ökonomischen, aber auch – anders als auf Reichsebene – die politische Stabilisierung.

Nur zwei Landesregierungen – die bürgerliche Regierung Marquardt (1924-27) und die sozialdemokratische Regierung Jasper (1927-30) lösten sich gegenseitig ab. Und das geschah aufgrund von Landtagswahlen nach dem regulären Ende der jeweiligen Legislaturperiode und nicht durch Misstrauensvoten der jeweiligen Opposition.

Ziel dieses Seminars ist es, die Entwicklungen im Freistaat Braunschweig im von Krisen eingerahmten Stabilisierungszeitraum nachzuzeichnen.

Erste einführende Literatur:

Jarck, Horst-Rüdiger/ Schildt, Gerhard (Hrsg.); Die Braunschweigische Landesgeschichte. Jahrtausendrückblick einer Region, Braunschweig: 2000

Winkler, Heinrich August; 1918-33. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München.1993

Termine: 9.1., 16.1, 23.1, 30.1, 6.2, 13.2, 20.2 und 27.2.2023
montags, jeweils von 13.45 bis 15.15 Uhr

im Gemeindehaus, Ev. luth. Kirchengemeinde Dietrich Bonhoeffer zu Meverode,
Görlitzstr. 17/

Teilnahmegebühr: € 60,00 p. P.

Anmeldeschluss: 2. Januar 2023

2. Der Freistaat Braunschweig in der Zeit des Untergangs der Weimarer Republik, 1930-33

Mit diesem Seminarthema folgt der dritte Abschnitt zur Geschichte des Freistaates Braunschweig während der Weimarer Republik. In diesem Seminar soll es um die Entwicklungen im Freistaat in den letzten Jahren der Weimarer Demokratie gehen.

Ziel des Seminars ist es, den Entwicklungen des politischen, wirtschaftlich-sozialen und gesellschaftlichen Lebens im Braunschweiger Land während der zweiten Krise der Weimarer Republik auf die Spur zu kommen.

Erste einführende Literatur:

Jarck, Horst-Rüdiger/ Schildt, Gerhard (Hrsg.); Die Braunschweigische Landesgeschichte. Jahrtausendrückblick einer Region, Braunschweig: 2000

Winkler, Heinrich August; 1918-33. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München.1993

Termine: 20.3, 27.3, 3.4, 17.4 und 24.4.2023
montags, jeweils von 13.45 bis 15.15 Uhr

im Gemeindehaus, Ev. luth. Kirchengemeinde Dietrich Bonhoeffer zu Meverode,
Görlitzstr. 17/

Teilnahmegebühr: € 60,00 p. P.

Anmeldeschluss: 13. März 2023

Vorschau auf das *regionalgeschichtliche Jahr 2023* in der *Zeitreise*:

- 1. Das Braunschweiger Land während der Zeit des Nationalsozialismus, 1933-45**
8.5, 15.5, 22.5, 5.6, 12.6, 19.6, 26.6, 3.7, 10.7 und 17.7.2023
- 2. Vom Land Braunschweig auf dem Weg nach Niedersachsen, 1945-49** 14.8, 21.8, 28.8, 4.9, 11.9 und 18.9.2023
- 3. Das Herzogtum Braunschweig von der Revolution von 1830 bis zum Deutschen Kaiserreich** 9.10, 16.10, 23.10, 6.11, 13.11, 20.11, 27.11, 4.12, 11.12 und 18.12.2023

Historisches und Biographisches: Dietrich Bonhoeffer, Mutters Geburtstag und ein Gedicht

„Von guten Mächten, wunderbar geborgen/ erwarten wir getrost, was kommen mag./ Gott ist mit uns, am Abend und am Morgen/ und ganz gewiss

an jedem neuen Tag.“ Wer kennt diese Worte nicht, die oftmals in Todesanzeigen zu finden sind oder auch gern zum Jahresende in besinnlicher Zeit gelesen bzw. gesungen werden (meist nach der Melodie von Siegfried Fietz mit dieser siebten Strophe als Refrain)?

Aber woher stammt dieses als Lied bekannt gewordene Gedicht? Es stammt aus der Feder von **Dietrich Bonhoeffer**, dem evangelischen Pfarrer, Theologen, Widerstandskämpfer, Zeitzeugen während des Nazi-Regimes und Spross des Neurologie- und Psychiatrieprofessors **Karl Bonhoeffer** an der Charité.

Dietrich Bonhoeffer hat dieses Gedicht im Dezember 1944 aus seiner Haft im Reichssicherheitshauptamt in der Prinz-Albrecht-Straße geschrieben. Am 19. Dezember 1944 fügte er es mit seinen sieben Strophen dem Brief an seine Verlobte, **Maria von Wedemeyer**, in der Anlage hinzu: *„Hier noch ein paar Verse, die mir in den letzten Abenden einfielen. Sie sind der Weihnachtsgruß für Dich und die Eltern und Geschwister.“*¹ Aber nicht nur seine Verlobte und deren Familie erhielt diese Zeilen, sondern auch neun Tage später, am 28. Dezember seine Mutter Paula. An diesem Tag hatte Bonhoeffer die Erlaubnis erhalten, seiner Mutter einen Brief zu ihrem 68. Geburtstag am 30. Dezember zu schreiben: *„[...] Eigentlich habe ich nur einen einzigen Wunsch, nämlich Dir in diesen für Euch so trüben Tagen irgendeine Freude machen zu können. Liebe Mama, Du mußt wissen, daß ich jeden Tag unzählige Male an Dich und Papa denke und daß ich Gott danke, daß Ihr da seid für mich und für die ganze Familie. Ich weiß, daß Du immer nur für uns gelebt hast und daß es für Dich ein eigenes Leben nicht gegeben hat. Daher kommt es, daß ich alles, was ich erlebe, auch nur mit Euch zusammen erleben kann. [...].“*² Pauline, genannt Paula, Bonhoeffer war am 28. Dezember 1876 in Königsberg als Tochter des Hofpredigers an der Potsdamer Garnisonskirche, Karl Alfred von Hase und dessen Frau Clara, einer Geborenen Gräfin von Kalckreuth, geboren worden. Sie war examinierte Lehrerin, arbeitete zwar nie an einer Schule, aber unterrichtete die insgesamt acht Kinder (vier Söhne und vier Töchter) in den ersten Schuljahren Zuhause und bereitete diese auf die staatlichen Prüfungen zum Jahresende vor. Als diese dann die weiterführenden Schulen besuchten, *„war es den Kindern möglich, Klassen zu überspringen und späterhin auffallend früh ihr Abitur zu machen, [...].“*³ Von 1898 bis zum Tod Karl Bonhoeffers 1948 dauerte die Ehe der beiden, in der ihnen die Söhne Walter (gefallen im Ersten Weltkrieg 1918), Klaus und Dietrich und der Schwiegersohn Hans von Dohnanyi (alle 1945 vom Nazi-Regime ermordet) durch einen gewaltsamen Tod genommen wurde.

¹ Brautbriefe Zelle 92. Dietrich Bonhoeffer und Maria von Wedemeyer 1943-1945, hrsg. von Ruth-Alice von Bismarck und Ulrich Kabitz/ Mit einem Nachwort von Eberhard Bethge, Darmstadt:²1993, S. 209

² Bonhoeffer, Dietrich; Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft, hrsg. von Eberhard Bethge, Mit einem Nachwort von Christian Gremmels, Gütersloh: ¹⁵1994, S. 218

³ Bethge, Eberhard; Dietrich Bonhoeffer. Eine Biographie, München: ²1967, S. 38

In dem vorletzten Lebenszeichen, das die Eltern bzw. in diesem Fall die Mutter von ihrem jüngsten Sohn erhalten hatten, schrieb Dietrich: „[...] *Ich danke Dir für alle Liebe die im vergangenen Jahr von Dir zu mir in meine Zelle gekommen ist und mir jeden Tag hat leichter werden lassen. Ich glaube, daß diese schweren Jahre uns noch enger miteinander verbunden haben als es je war. Ich wünsche Dir und Papa [...] und uns allen, daß das neue Jahr uns doch wenigstens hier und da einen Lichtblick bringt und daß wir uns doch noch einmal zusammen freuen können [...].*“⁴ In den Strophen eins und fünf ist von diesem Wunsch zu lesen: „*Von guten Mächten treu und still umgeben/ behütet und getröstet wunderbar.-/ So will ich diese Tage mit euch leben/ und mit euch gehen in ein neues Jahr. [...] Laß warm und hell die Kerzen heute flammen/ die Du in unsere Dunkelheit gebracht,/ führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!/ Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.*“⁵ Der Wunsch in diesem Brief und in dem Gedicht sollte sich nicht erfüllen; das letzte Lebenszeichen war ein Brief vom 17. Januar 1945 an die Eltern.

Diese erfuhren dann erst am 27. Juli 1945 durch die Radioübertragung des Gedenkgottesdienstes für ihren Jüngsten aus der Holy Trinity Church in London von dessen Tod.

In eigener Sache: Skripte als Abo ...

... dieses Angebot meiner Tätigkeit gibt es seit dem Jahr 2021.

Während die einzelnen Seminare mit ihren Vortragsthemen laufen, werden aus diesen Skripte erstellt: zum in Ruhe Nachlesen oder, wenn jemand nicht die Möglichkeit hat, am Seminar teilzunehmen, als literarisches Angebot, sich mit den Themen zu beschäftigen.

Es liegen nun schon vor:

- (1) **zehn Skripte** zum Thema Geschichte und Entwicklung der Atlantischen Wertegemeinschaft;
- (2) **acht** zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen in den 1920er Jahren;
- (3) **sechs** zum Jahr 1922 in der Geschichte des Freistaats Braunschweig und
- (4) **zehn** des Seminars zum Jahr 1932;

(5) **sechs** Skripte zum Seminar zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen im Zeitraum von 1933-45.

(6) **schon acht der zehn Skripte** des Seminars zur Etablierung des Nationalsozialismus 1933/34.

Für **Seminarteilnehmer als Zusatzleistung** kosten immer **zwei Skripte € 20,00**; für Abonnenten, die **nicht am Seminar teilnehmen** können, beträgt der Abobeitrag für **je zwei Skripte € 25,00**. Die Honorare enthalten **jeweils 19% Umsatzsteuer**.

Impressum:

L.-Maximilian Rathke, M.A.
-freiberuflicher Historiker und Dozent-
Liegnitzstraße 24

38124 Braunschweig-Melverode
Tel. +49-531-601324
Fax. +49-531-602905
Mobil. +49-173-2410-784
E-Mail: Rathke.Buero@gmx.de
Webseite: <https://historikerbuero-rathke.jimdofree.com/>

Motto:

"That's history. Whenever we forget her unique presence she gives a lecture to us in good manners and respect!" (Robert J. Dole, 1923-2021 R.I.P.)

⁴ Bonhoeffer; Widerstand und Ergebung; a.a.O.; S. 218

⁵ ebenda; S. 219